

Kapuzinerkirche Stans

340 Jahre Kapuzinerkirche und 20 Jahre Verein

Die Kapuziner verliessen 2004 ihr Kloster an der Mürigstrasse in Stans. Ihre hinterlassene Kirche lebt weiter dank seitdem wirkenden «Verein Kapuzinerkirche Stans» (VKS). Am 18. Oktober 2024 um 19.00 Uhr wird mit einer Festmesse das 340. Kirchweihfest begangen. Der VKS lädt dazu ein.

Landammann Johann Ludwig Lussy liess 1683 das zuvor von seinem Großvater, Landmann Johann Melchior Lussy, 1582 gestiftete und bis 1584 fertig erstellte bescheidene Kapuzinerklo-

ster mitsamt Kirche wegen Baufälligkeit niederreissen und eine grössere Klosteranlage errichten. Die 1684 eingeweihte Klosterkirche verkörpert den typischen Baustil des 17. Jahrhunderts nach Massgaben des Kapuzinerordens: Kirchenschiff mit hölzerner Flachdecke, Äusserer und Innerer Chor, Sakristei, die drei barocken Altäre aus Nussbaumholz, darunter der prachtvolle Hochaltar mit dem Patrozinium-Bild Maria Aufnahme in den Himmel, und seitwärts, weil die beiden Lussys Heiliggrabritter waren, die Heiliggrabkapelle. Allesamt steht weiterhin in Gebrauch als Kult-, Gebets- und Begegnungsstätte, seit 2020 auch gemeinsam mit dem «Culinarium Alpinum» unterm gleichen Dach der Klosteranlage.



Aufstieg zur Kapuzinerkirche mit einladendem Vorzeichen zur Kirchentüre

Bild: Bruno Fäh, TAU-AV Produktion

Kapuzinerkirche Stans



Musikalische Adventsfeier

Bild: Christian Schweizer

Der 2004 gegründete «Verein Kapuzinerkirche Stans» erhielt vom Kapuzinerorden durch die Nidwaldner Regierung Kirchenschlüssel, Ewiglicht und Missionskreuz. Für die Gründung des Vereins standen drei ehemalige Stanser Kapuzinerschüler: Regierungsrat Beat Tschümperlin als Animator, der kantonale Nidwaldner Sportamtsleiter Max Buchs als Gründungspräsident und der Schweizer Kapuzinerprovinzial Ephrem Bucher mit der Idee «Klein Assisi». Dekan David Blunschli reagierte mit einem Festgottesdienst.

Zweck des Vereins ist Pflege des Kultus und der Kultur der Armut nach Franz von Assisi in Tradition der Kapuziner. Dazu gehört auch der Kapuzinerfriedhof. Der katholische Ritus in der Kapuzinerkirche ist franziskanisch gemäss dem Gruss des Poverello: «Salus et Pax – Wohlergehen und Friede». Das heisst, in Gottesdiensten christlichen Glauben zu feiern und in weiteren Anlässen Interreligiosität zu praktizieren wie schon vor

über 800 Jahren Franz von Assisi mit dem Islam in Ägypten beim Sultan al-Malik al-Kamil.

Der Austausch mit Reformierten wie zur Kapuzinerära wurde vom reformierten Pfarrer Fritz Gloor entfaltet. Von alljährlich zirka 220 Gottesdiensten (Morgenlob, Messen, Andachten, Betrachtungen) sind darunter ökumenisch die Ostermorgen-Liturgien, Morgenlobfeiern zum Ersten August und Rorate-Lichtfeiern im Advent. Sie bewirken interkonfessionelle Begegnungen. Das Interreligiöse Friedensgebet mit Agape (Liebesmahl) im Rahmen der «Nidwaldner Wochen der Religionen» ist in der Kapuzinerkirche beheimatet. Friedensgebete in der Heiliggrabkapelle und Friedensmesse nach Idealen der Friedenseremiten Niklaus von Flüe und Charbel Makhlouf vom Libanon machen Brückenschläge zum Heiligen Land.

Christian Schweizer
www.kapuzinerkirche.ch